

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

30.7.1903 (No. 207)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Juli.

№ 207.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsbeispiele werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli d. J. gnädigst geruht, den Landgerichtsrat Karl Ruffert in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg und den Oberamtsrichter Dr. Georg Schuberger in Kenzingen in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen;

2. den Oberamtsrichter Hermann Kirsch in Karlsruhe zum Landgerichtsrat in Offenburg und

3. den Sekretär beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Ernst Deimling zum Amtsrichter in Kenzingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli d. J. gnädigst geruht, den Finanzassessor Leo Zeiser in Karlsruhe zum Steuerinspektor bei der Steuerdirektion zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli d. J. gnädigst geruht, den Oberbetriebsinspektor Wilhelm Malsch in Waldshut nach Offenburg zu versetzen, dem Zentralinspektor, Betriebsinspektor Berthold Schmider in Karlsruhe, die Amtsstelle der Betriebsinspektors in Waldshut zu übertragen, den Stationskontrollleur Karl Litterst in Leopoldshöhe zum Bahnverwalter und den Stationsverwalter Friedrich Renz in Gröbgingen zum Stationskontrollleur zu ernennen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 25. Juli l. J. wurde Bahnverwalter, Bahnhofinspektor Theodor Fuchslocher in Basel nach Karlsruhe versetzt und der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zugeteilt, Bahnverwalter Arnold Straub in Appenweier nach Basel,

Bahnverwalter Theodor Dumm in Säckingen nach Appenweier versetzt, dem Bahnverwalter Karl Litterst das Stationsamt Säckingen und dem Stationskontrollleur Friedrich Renz das Stationsamt Gröbgingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1903 wurde Revisionsgehilfe Franz Seelig

bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Revidenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschland als Sündenbock für die kirchenpolitischen Fehler des Ministeriums Combes.

SRK. Berlin, 28. Juli.

Wenn man die Marmartitel ernst nehmen könnte, die jetzt täglich in Pariser Blättern erscheinen, so gäbe es einen tiefinnerlichen Zusammenhang zwischen der Papstwahl und der Frage des Protektorats über die Katholiken im Orient. Dieses Protektorat wird von der französischen Presse neuerdings in schreienden Farben als durch Deutschland bedroht geschildert und zum Palladium Frankreichs erhoben, das nur bei geschickter Beeinflussung des Konflikts den Krallen der deutschen Weltpolitik noch entrißen werden könne.

Selbstverständlich glauben die Verfasser solcher Mahnrufe selber nicht an die Gefahr, die sie so schreckhaft ausmalen. Wir können bei diesem Possenspiel, an dem sich auch der Leibjournalist des Quai d'Orsay im „Figaro“ beteiligt, gelassene Zuschauer bleiben. Wir fühlen uns nicht gekränkt, weil Herr Delcassé den ruhigsten Nachbar Frankreichs als Popanz braucht, um auf die Nerven seiner Landsleute zu wirken, ihren Chauvinismus zu wecken und durch solche Mittel die kirchenfeindliche Kammermehrheit einzuschüchtern. Für die Vorgänge im Konflikt sind diese Preßmandern in erster Stunde ohnehin bedeutungslos. Um eine Abtretung oder Uebertragung französischer „Privilegien“ hat sich die deutsche Politik, wie auf der Kurie zur Genüge bekannt ist, niemals bemüht. Es gab und gibt keine Sonderansprüche Deutschlands in der Protektoratsfrage. Für uns ist diese Frage, die übrigens zurzeit gar nicht auf der diplomatischen Tagesordnung steht, im wesentlichen gelöst, nicht sowohl durch prinzipielle Erörterungen mit der Kurie oder einer weltlichen Regierung, als durch praktische Anwendung des deutschen Schutzes in den dazu geeigneten Fällen. In derselben Weise ist auch die italienische Regierung vorgegangen, und man hat in Paris keine Miene dazu verzogen. Ebenso läßt sich sehr wohl denken, daß ein österreichischer oder englischer Cleriker, der im Orient in Bedrängnis gerieth, ohne weiteres die Unterstützung der Konsularbehörde seines Heimatstaates, falls eine solche in erreichbarer Nähe ist, anrufen würde, ohne auch nur auf den Gedanken zu kommen, er müsse den Schutz eines französischen Beamten nachsuchen. Die einfache Anwendung des Nationalitätsprinzips durch souveräne Staaten hat den Protektoratsansprüchen Frankreichs im Orient engere Grenzen gezogen, und diese Entwicklung bleibt auch durch den Ausfall der Papstwahl unberührt.

Ueber den Rahmen der nationalen Interessen gehen unsere Wünsche für einen Anteil an der Beschützung der Katholiken im Orient nicht hinaus. In der Rolle einer besonderen Gönnerin und Schützerin der katholischen Kirche als solcher mag sich die Republik auch weiter gefallen; aber das Gerede von deutschen Intrigen könnte die französische Presse, unbeschadet ihrer Wachsamkeit für Frankreichs legitime Interessen im Orient, unterlassen; es ist ebenso geschmacklos wie unaufrichtig.

Die ungarische Obstruktion

arbeitet mit ungeschwächten Kräften fort. Das Mittel, die Beschlussfähigkeit des Hauses dadurch herbeizuführen, daß der größte Teil der Obstruktionisten den Saal verläßt, hat in Budapest längst den Reiz der Neuheit verloren. Jetzt sind an der Donau Abgeordnete dazu übergegangen, die Wiederholung der Verlesung des Protokolls deshalb zu verlangen, weil der Schriftführer nicht laut genug gelesen habe und somit sich der Verdacht aufdränge, daß im Protokoll Gott weiß was stehe! An solchen Streichen ernüht man, wie völlig wirkungslos der Ministerwechsel und die Mahnungen des neuen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary gewesen sind.

Auch die Hoffnungen, die auf die Rede des Parlamentspräsidenten Grafen Apponyi gesetzt wurden, sind teilweise nicht in Erfüllung gegangen. Wohl hat Graf Apponyi die Ausstreunung aus der Welt geschafft, daß die Mehrheit insgeheim mit der Obstruktion liebäugle. Aber einen praktischen Erfolg für die Beseitigung der Obstruktion zeitigte seine Veredsamkeit bisher nicht. Damit darf als bewiesen gelten, daß jede veröhnliche Haltung gegenüber der Obstruktion, wie auch Graf Apponyi bis zu einem gewissen Grade sie beobachtet, ihren Zweck verfehlt. Veröhnlich war der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses insofern, als er die Obstruktion um die Vertagung des Kampfes bis zum Herbst anging, weil die Krone Bedenkzeit brauche, um die Vereinbarkeit der nationalen Forderungen mit der militärischen Organisation zu prüfen; und entgegenkommend zeigte er sich auch darin, daß er für seine Person die Möglichkeit des Widerstandes gegen die Wehrvorlage für die kommende Parlamentsession andeutete. Aber trotz alledem bestand die Obstruktion auf der sofortigen Feststellung eines Termins, von dem ab die ungarische Sprache die Herrschaft im Saal antreten soll.

Angeichts dieser neuesten Erfahrung sollte endlich die Mehrheit darauf bedacht nehmen, durch den ernstesten Gebrauch der Geschäftsordnung der weiteren Verhöhnung des parlamentarischen Prinzips ein Ziel zu setzen. Vielleicht wird die Mehrheit in der Entschlossenheit dazu durch die Stimme eines Politikers bestärkt, der als ungarischer Patriot seit Jahrzehnten bekannt ist. General Stefan Turr wirt im Augusthefte der „Deutschen Revue“ einen Rückblick auf die Genesis des österreichisch-ungarischen

Die Organisation der internationalen Erdbenenforschung.

Strasburg, 28. Juli.

Die auf dem soeben in Strasburg tagenden II. Internationalen Seismologischen Kongress beschlossene Uebereinkunft, betreffend die Organisation der internationalen Erdbenenforschung, hat, der „Südd. Reichskorresp.“ zufolge, folgenden Wortlaut:

Art. 1.

Zweck der Assoziation ist die Förderung aller Aufgaben der Seismologie, welche nur durch das Zusammenwirken zahlreicher, über die Erde verteilter Erdbenenstationen gelöst werden können.

Als hauptsächlichste Mittel hierzu dienen:

- Beobachtungen nach gemeinsamen Grundsätzen;
- Experimente für besonders wichtige Spezialfragen;
- Gründung und Unterstützung seismischer Observatorien in Ländern, welche die Beihilfe der Assoziation bedürfen;
- Organisation eines Zentralbureaus für Sammlung und Bearbeitung der Berichte aus den verschiedenen Ländern.

Art. 2.

Mitglieder der Assoziation sind die Staaten, welche ihren Beitritt erklärt haben.

Die Aufnahme in die Assoziation erfolgt durch Anmeldung beim Präsidenten der permanenten Kommission.

Art. 3.

Jeder der Assoziation beigetretene Staat verpflichtet sich, für die Zwecke der Assoziation einen Jahresbeitrag zu leisten.

Die Gesamtsumme der Jahresbeiträge beträgt im Minimum 20 000 M. (oder 25 000 Francs).

Die Einzahlung der Beiträge erfolgt durch die diplomatische Vertretung der beteiligten Staaten an die Legationskasse zu Berlin.

Art. 4.

Die Höhe der Beiträge wird nach folgenden Abstufungen bemessen:

- Ein Staat mit einer Bevölkerung bis zu 5 Millionen zahlt 400 M. (oder 500 Francs) jährlich;
- Ein Staat mit einer Bevölkerung von mehr als 5 bis zu 10 Millionen zahlt 800 M. (oder 1000 Francs) jährlich;
- Ein Staat mit einer Bevölkerung von mehr als 10 bis zu 20 Millionen zahlt 1600 M. (oder 2000 Francs) jährlich;
- Ein Staat mit einer Bevölkerung von mehr als 20 Millionen zahlt 3200 M. (oder 4000 Francs) jährlich.

Die Höhe der Beiträge der einzelnen Staaten wird durch den Beitritt eines neuen Staates nicht geändert. Der neu hinzutretende Staat zahlt den seiner Bevölkerungsstufe entsprechenden Beitrag.

Art. 5.

Organe der Assoziation sind:

- die Generalversammlung;
- die permanente Kommission;
- das Zentralbureau.

Art. 6.

Die Generalversammlung besteht aus den Delegierten der assoziierten Staaten. Sie tritt mindestens alle 4 Jahre zusammen.

Die Einberufung geschieht unter Zustimmung der permanenten Kommission durch den Präsidenten derselben. Dieser kann auch Präsident der Generalversammlung sein.

Die Einberufung muß die Tagesordnung enthalten.

Wissenschaftliche Gesellschaften, Akademien und Institute, welche sich mit Seismologie beschäftigen, können auf ihren Antrag durch den Präsidenten der permanenten Kommission ermächtigt werden, sich durch einen Delegierten mit beratender Stimme auf der Generalversammlung vertreten zu lassen.

In gleicher Weise kann der Präsident der permanenten Kommission Einladungen zur Teilnahme an den Generalversammlungen erlassen.

(Mit einer Beilage.)

Art. 7.

Bei Abstimmungen in der Generalversammlung, welche die Assoziation und ihre Organe betreffen, sowie bei geschäftlichen Entscheidungen führt jeder durch Delegierte vertretene Staat nur eine Stimme.

Die bei der Generalversammlung nicht direkt vertretenen assoziierten Staaten können ihr Stimmrecht auf einen der anwesenden Delegierten übertragen.

Zur Gültigkeit der gefassten Beschlüsse ist die Anwesenheit der Delegierten von mindestens der Hälfte der assoziierten Staaten erforderlich.

Eine Entscheidung über einen Gegenstand, der nicht auf der Tagesordnung steht, kann nur herbeigeführt werden, wenn die Delegierten von mindestens der Hälfte der assoziierten Staaten denselben unterstützen.

Art. 8.

Für wissenschaftliche Fragen können während der Generalversammlung Kommissionen eingesetzt werden, an welchen teilnehmen jedem Delegierten freisteht. Bei der Beschlußfassung der Generalversammlung über die wissenschaftlichen Angelegenheiten der Assoziation entscheidet die absolute Stimmenmehrheit aller in der Sitzung anwesenden Delegierten.

Art. 9.

In gemischten oder zweifelhaften Fällen muß die Abstimmung nach Staaten (siehe Art. 7) erfolgen, sobald dies von einem Delegierten eines Staates verlangt wird.

Art. 10.

In Fällen von Stimmengleichheit entscheidet, sowohl bei Abstimmungen nach Staaten als auch bei solchen nach Delegierten, die Stimme des Vorsitzenden.

Art. 11.

Die permanente Kommission besteht aus dem Direktor des Zentralbureaus und aus dem von jedem Einzelstaat hierfür ernannten Mitglied.

Die permanente Kommission wählt aus ihrer Mitte ihren Präsidenten, ihren Vizepräsidenten und den Generalsekretär.

Dualismus und fällt bei dieser Gelegenheit ein vernichtendes Urteil über die Budapest Obstruktion. Türr schreibt in dieser Beziehung u. a.:

„Nun hängen wieder düstere Wolken über Ungarn... Die äußerste Linke hat auch jetzt einen Kossuth zum Führer, läßt sich aber nicht von ihm leiten. Wäre noch der alte Kossuth ihr Ratgeber, würde sie den Wortkampf gegen Oesterreich vielleicht noch energischer führen, sich jedoch hüten, im eigenen Fleische Ungarns zu wählen, die Basis und das Prestige des Parlamentarismus zu untergraben. Für einen neuen Vorstoß gegen den Zentralismus würde sie — wie dies Kossuth immer tat — eine gelegene internationale Konstellation abwarten, anstatt das ungarische Staatschiff direkt auf eine Sandbank aufzufahren zu lassen. Es fehlen uns die Lehren der Weisen. Und wenn die jetzige sinn- und zwecklose Obstruktion fortbauern sollte, so steuern wir einer gähnenden Leere entgegen. Man wird aber schließlich doch einhalten müssen, weil das eiserne Gesetz der Natur eine solche Leere absolut nicht duldet... Die zwei Staaten der habsburgischen Dynastie sind eben aufeinander angewiesen, müssen sich gegenseitig stützen und ihre Interessen in harmonischen Einklang setzen... Würden die beiden, durch ihr eigenes Interesse zu gemeinsamem Wirken berufenen Verbündeten, ihre Aufgabe verkennend, apathisch den gegenseitigen Arbeiten zusehen, oder ihnen gar feindselig entgegenwirken, so kann dies nur zum Ruin beider führen.“

So scharfe Worte wider die Obstruktion findet General Türr, obwohl er die national-politischen Forderungen Ungarns betreffs der Heeresfrage sehr optimistisch „bloß eine deutlichere Markierung des dualistischen Systems in der Armee“ nennt und sich gegen den angeblich „strammen“ Zentralismus „gewisser Wiener Kreise“ wendet. Gerade die Mahnung dieses Mannes müßte auf die Obstruktion tiefen Eindruck machen. Aber die Mehrheit darf auf die Kraft der Ueberzeugung nicht mehr bauen, sondern muß die unheilvolle Verhöhnung des parlamentarischen Prinzips entschieden bekämpfen.

Die englische Wirtschaftspolitik.

* Ueber das Programm der Chamberlain'schen Agitationsreise und ihr vorangehende ähnliche Kundgebungen zu gunsten einer Aenderung der britischen Handelspolitik liegen nunmehr nähere Angaben vor. Herr Chamberlain beabsichtigt, nachdem er sich in Highbury eine längere Ruhe gegönnt hat, im Oktober die Tätigkeit eines Wanderredners aufzunehmen und in etwa vierzehntägigen Intervallen in den verschiedenen Provinzen des Vereinigten Königreiches und zwar sowohl in industriellen wie in landwirtschaftlichen Bezirken zu erscheinen. Die Zahl der Städte und Distrikte, die den Kolonialsekretär zur persönlichen Erörterung seiner Ideen eingeladen haben, ist sehr groß; indessen sollen insgesamt nur zwölf größere Plätze, unter denen bis jetzt London, Glasgow, Newcastle und Liverpool genannt werden, den Vorzug haben, die Gründe für die Politik des Kolonialsekretärs aus dessen eigenem Munde zu vernehmen. Von Anfang Oktober dieses Jahres bis in den Januar des nächsten Jahres hinein werden also England, Schottland und Irland der Schauplatz einer eifrigen und ununterbrochenen Agitation für den Uebergang zum Schutzollsystem sein, und es ist nicht absichtslos, daß der Kolonialsekretär die persönlichen Bemühungen um das Gelingen seines Planes bis zu einem Zeitpunkt ausdehnen will, in dem die Neuöffnung des Parlaments bereits vor der Tür steht. Man wird vielmehr annehmen dürfen, daß ein nicht geringer Teil der Bevölkerung unter den frischen Eindrücken der Chamberlain'schen Theorien sich für die Annahme seiner Zollpolitik erklären wird.

Wie aber große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, fehlt es auch nicht an Veranstaltungen, die bestimmt sind, den Werbezweck des Kolonialsekretärs vorzubereiten und die Gemüter zur Aufnahme seines Programms empfänglich zu machen. So hat der rührige Leiter der neu gegründeten Tarif-Reform-Liga, der Herzog von Sutherland, bereits für den 29. d. M. weitere Verhandlungen des geschäftsführenden Ausschusses angekündigt. Es wird sich, ebenso wie auf der am 21. d. M. abgehaltenen Versammlung,

darum handeln, den äußeren Verlauf der Tariffkampagne festzustellen und die Ausgabe von Flugschriften, sowie von kommerziellen und industriellen Statistiken vorzubereiten.

Der Erfolg aller dieser Bemühungen, mit diesem Gedanken wird man sich vertraut machen müssen, kann kaum zweifelhaft sein. Diese Annahme wird auch durch die in den breiten Bevölkerungsschichten herrschende Stimmung bestätigt, die ein Londoner Blatt durch die Mitteilung charakterisiert, daß ein Kohlenhändler, den ein hervorragendes Parlamentsmitglied über seine Ansicht über Vorzugszölle befragte, geantwortet habe: „Ich verstehe nichts von Vorzugszöllen, aber Joe hat die Ausländer beim Widel, und da bin ich für Joe!“ Für den „Mann von der Straße“ ist also die Handelspolitik des Kolonialsekretärs nichts mehr und nichts weniger als eine Forderung des Chauvinismus und eine Frage der Vergeltung für die empfindlichen Wunden, welche die ausländische Konkurrenz dem Wirtschaftsleben Englands geschlagen hat.

Papst Leo XIII. † (Telegramme.)

* Paris, 28. Juli. In der Notre Dame-Kirche wurde heute vom Nuntius Lorenzelli ein feierlicher Trauergottesdienst für den Papst abgehalten. Präsident Loubet, Ministerpräsident Combes und mehrere Minister sandten Vertreter zur Teilnahme. Unter den Anwesenden befanden sich Minister Delcassé, Kriegsminister André, Frau Loubet, Mitglieder des Diplomatischen Korps, Deputierte, Senatoren und Vertreter von Vereinen. Vor der Kirche hatten sich trotz des Regens einige Neugierige eingefunden. Eine Person, welche Schmährufe auf die Geistlichkeit ausstieß, wurde verhaftet. Als der Kriegsminister André nach Beendigung des Trauergottesdienstes aus der Kirche trat, ertönte aus der Menge ein Pfiff. Der Manifestant, Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes, wurde sofort verhaftet.

* Paris, 29. Juli. Wegen der nach der Trauerfeier in Notre Dame vor der Kirche veranstalteten Kundgebungen wurden 8 Personen verhaftet; die Verhaftungen wurden nicht aufrecht erhalten.

* Paris, 29. Juli. Die konservativen Blätter greifen den Ministerpräsidenten Combes scharf an, weil er sich bei der getriggen Trauerfeier in der Notre Dame-Kirche nicht einmal haben vertreten lassen. Der „Figaro“ sagt: Combes habe hierdurch offenbar die Antiklerikalen, welche mit Straßendemonstrationen gedroht haben, beschwichtigen wollen; müsse man nicht fürchten, daß die Kardinalen sich durch die Haltung der französischen Regierung verletzt fühlen werden, da diese die einzige Regierung in Europa sei, welche durch ihr Fernbleiben von der Trauerfeier gegen die dem dahingehenden Papste dargebrachten Huldigungen protestiert habe? Können die Kardinalen unter solchen Umständen ein Frankreich freundlich gesinntes Papst wählen? — Die radikalen Blätter erklären, das entschiedene Vorgehen, welches die Minister bei diesem Anlaß beobachtet haben, zeigt, daß in dem jetzigen Kabinett ein Zwiespalt besteht. Die „Lanterne“ schreibt: Die beiden Richtungen, welche sich in dem Ministerium bekämpfen, sind ziemlich scharf zutage getreten. Es haben sich zwei Gruppen gebildet; zu der einen gehören Delcassé und André, welche persönlich erschienen waren, dann Raubier, Chammié und Marcejeux, welche ihre Vertreter entsandt hatten; zu der anderen Gruppe gehören Combes, Vallé, Belletan, Doumergue, Trouillot und Rougeot. Der geringe Zwischenfall sei bezeichnend für die Meinungsverschiedenheit, welche in dem Kabinett über einer Hauptfrage der Politik herrsche.

* Rom, 28. Juli. „Messagero“ meldet, der Bischof von Cremona, Bonomelli, ein persönlicher Freund Zanardelli's, habe diesem in einem Briefe seine Freude über die maßvolle, unparteiliche Haltung der italienischen Regierung unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen ausgesprochen. Das Blatt „Patria“ will erfahren haben, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Ende Oktober nach Rom kommen und im Quirinal Wohnung nehmen werden. Sie werden den neuen Papst besuchen, dieser Besuch würde aber von der russischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl aus gemacht werden.

Die Stelle des Präsidenten der permanenten Kommission und des Direktors des Zentralbureaus dürfen nicht in einer Person vereinigt sein.

Die Korrespondenz des Präsidenten der permanenten Kommission mit den beteiligten Regierungen erfolgt durch die Vermittlung ihrer diplomatischen Vertretungen zu Berlin.

Die permanente Kommission erledigt die Geschäfte in Zusammenkünften oder auf schriftlichem Wege. Sie bestimmt ihre Geschäftsordnung selbst. Sie sorgt für die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung und für die diesen Beschlüssen entsprechende Verwendung der Beiträge.

Art. 12.

Die Beiträge der assoziierten Staaten und sonstige Einnahmen werden verwendet für:

- die Publikationen und die Verwaltung der Assoziation;
- die Entschädigung des Generalsekretärs;
- die Unterstützung oder Remuneration einschlägiger theoretischer oder experimenteller Arbeiten, welche durch einen besonderen Beschluß der Generalversammlung angeordnet werden;
- die Gründung und Unterhaltung der von der Assoziation errichteten Observatorien.

Die Verwendung erfolgt unter Verantwortlichkeit des Direktors des Zentralbureaus und unter der Kontrolle der permanenten Kommission.

Alle Zahlungen erfolgen durch den Direktor des Zentralbureaus auf Anweisung des Präsidenten der permanenten Kommission.

Die Nachweisung über die Verwendung der Beiträge und sonstigen Einnahmen wird in den Sitzungsberichten der permanenten Kommission veröffentlicht. Die in einem Jahre nicht verbrauchten Einnahmen werden zu den Ausgaben der folgenden Jahre mit verwendet.

Art. 13.

Das Zentralbureau ist mit der Kaiserlich Deutschen Zentralstation für Erdbenenforschung zu Strahburg i. E. in solcher Weise verbunden, daß der Direktor derselben zugleich Direktor des Zentralbureaus ist und daß die Kräfte und Mittel der Zentralstation auch den Zwecken der internationalen Erdbenenforschung dienen.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 29. Juli. Die neuerdings aufgetauchten Meldungen, daß die Ententemächte ein neues erweitertes Reformprogramm vorbereiten, sind falsch. Der Generalinspekteur Hilmi Pascha setzt die Untersuchung wegen der Ausschreitungen in den östlichen Kreisen des Vilajets Neskib auf Grund der Untersuchungsakten des österreichisch-ungarischen und des russischen Konsuls fort.

* Konstantinopel, 28. Juli. Eine Nachricht aus Saloniki von der Vernichtung einer starken Bande Aufständischer am Amatorosee ist nicht richtig. Nach der Fortgegangenen Nachrichten befanden sich am See nur gegen 30 Komitadschis, von denen nach kurzem Gefecht ohne Geschützfeuer drei getötet und drei gefangen genommen wurden. Die übrigen sollen geflüchtet sein oder nach anderer Annahme sich am See versteckt halten.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 29. Juli.

* Die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen hat zu den bisherigen „Gemeinsamen Bestimmungen für die Beamten der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen und Wodensiedampfschiffahrt“ folgende weitere Verfügungen erlassen:

„Das Gehen oder Verweilen innerhalb der Geleise oder unmittelbar daneben, sowie das Ueberschreiten der Geleise auf der freien Strecke und innerhalb der Stationen an anderen als dem Publikum zugänglichen oder vorgeschriebenen Wegen und Stellen ist verboten, sofern dies nicht durch dienstliche Verrichtungen erfordert wird. Dem Genuß geistiger Getränke auf den Geschäftsziimmern, sowie der Besuch von Wirtschaften während des Dienstes ist untersagt.“

Dem Fahrpersonal (Zugbegleitungs- und Zugbeförderungspersonal) ist der Besuch von Wirtschaften auf Zwischenstationen, sofern eine Erfrischung überhaupt nötig erscheint, nur bei einem Aufenthalt von mehr als 1/2 Stunde und nur mit Zustimmung des Stationsvorstehers oder seines Stellvertreters gestattet.

Das Fahrpersonal darf, so lange es sich im Dienst am Zug oder auf der Lokomotive befindet, feine geistigen Getränke zu sich nehmen. Das Mißführen derartiger Getränke im Dienst ist allgemein untersagt.“

Gleiche Bestimmungen sind auch für die Arbeiter im Dienste der Staatseisenbahnen ergangen.

○ (Stadtgarientheater.) Am Donnerstag gelangt im hiesigen Stadtgarientheater eine Wiederholung von Karl Millöders Operette „Caparone“ zur Darstellung. Die Partie der Carlette singt Fräulein Hildegard Wegner vom Kgl. Wilhelms-Theater in Stuttgart.

Bei der getriggen Wiederholung der beliebten Operette „Die Geisha“ von Edwin Jones gastierte Fräulein Hildegard Wegner aus Stuttgart in der Titelrolle. Die Künstlerin, welche uns schon im vorigen Jahr, bei einem Gastspiel als Galatée in Suppés gleichnamiger Operette, durch ihre schöne, wohlgeübte Stimme überraschte, befehlte diese angenehme Erinnerung mit einer sehr sympathischen Leistung in bezug auf Feinheit und Tüchtigkeit bei Entfaltung ihrer stimmlichen Qualitäten, gutem musikalische Geschmack, und einem nicht zu unterschätzenden technischen Können.

* (Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein.) Wenn auch die spezielle Sommerabendstimmung, die der für gestern Abend unter freiem Himmel geplanten geselligen Zusammenkunft des Vereins besondere Bedeutung gab, infolge der regnerischen Witterung, verlagert blieb, so hat es doch sicher im allgemeinen an Stimmung nicht gefehlt. Statt im Garten versammelt man sich im Saale des Sommerlokals des Museums. Zu den mit ihren Damen erschienenen Vereinsangehörigen hatten sich als Gäste die Mitglieder des Stadtgarientheaters gestellt. Der erste Vorsitzende, Herr Oberregisseur Kay, begrüßte die Anwesenden und sprach insbesondere Herrn Direktor Hagin und den Künstlern für die am Samstag gegangenen des Schriftsteller- und Journalistenvereins veranstaltete Aufführung der „Schönen Helena“ herzlichen Dank aus. Vom Garten wehte ein frischer Luftzug Kühlung zu. Bei Tanz und liebeswürdig gebotenen Wiederbegegnungen der Mitglieder der Herren Nemestei und Melzer-Burg, sowie einiger Vereinsmitglieder teilten fröhliche Stunden, bis der grauen Morgen zum Heimweg machte. Die gelungene Veranstaltung wird hoffentlich auch den Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Beim Feuertreffen stürzte gestern nachmittags eine Frau in der Bahngasse aus dem zweiten Stock ihrer Wohnung auf die Straße und blieb bewusstlos liegen. Sie hat sich dabei einen Schädelbruch, einen Oberarm- und Oberschenkelbruch zugezogen und wurde mittels Oberarmtransportwagen in das Diakonissenhaus verbracht. In der Bismarckstraße wurde aus einem im ersten Stock gelegenen und verschlossenen Zimmer, sehr wahrscheinlich durch Einsteigen in ein offenes Fenster, ein Portemonnaie mit 100 Mark in Gold gestohlen. — Ein Mechaniker, der mit einem Fahrrad in übermäßig schnellem Tempo durch die Sofienstraße fuhr, überrannte ein sechs Jahre altes Mädchen. So hat es erhebliche Verletzungen erlitten und der Vater des betroffenen Kindes Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung gestellt. — Vom 28. auf 29. d. M. wurden in der Durlacherstraße mittels Nachschlüssel 28 M. entwendet. — Am 25. d. M. kam einem Kaufmann, der einige Minuten aus dem Hauptpostamt zu tun hatte, sein Fahrrad, Helical Premier, welches er während dieser Zeit außerhalb stehen ließ, abhanden. Verhaftet wurden u. a. vier Arbeiter, weil sie in der Nacht vom 27. d. M. in der Gartenstraße zwei Wägen überfallen und sie mit Latentstuden derart durchprügelten, daß sie den ganzen Körper Blutunterlaufungen davontrugen.

o.c. Nastatt, 28. Juli. Das „Nastatter Tageblatt“ beginnt am heutigen Tage die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Mit kurzfristlicher Genehmigung trat das „Nastatter Wochenblatt“ am 28. Juli 1803 mit seinem ersten Nummer vor die Öffentlichkeit. Der damalige Eigentümer, Hofbuchdrucker Sprinzing, sah sich jedoch genötigt, 1807 das weitere Erscheinen des Wochenblattes einzustellen und erst zu Ende des Jahres 1825 erwarb sich Buchdrucker J. B. Wicks die staatliche Erlaubnis zur Wiederherausgabe des Wochenblattes, so daß es vom 1. Januar 1826 an wieder erschien. Seitdem ist es in seinem Bestande nicht wieder gestört worden. Im Jahre 1897 wurde das Wochenblatt mit dem neu gegründeten „Nastatter Tageblatt“ vereinigt und erschien seitdem unter letzterem Titel. Als Jubiläumsbeilage hat Nastatt auch ein Faksimile der ersten Nummer des Wochenblattes herstellen lassen, die einen bemerkenswerten Beitrag zur Ge-

schichte des Zeitungswesens in Deutschland bildet und auch...
...enthalten u. a. auch eine Aufstellung der Lebensmittelpreise vom 21. Julius 1893...

Neueste Nachrichten aus Baden. Die Inhaber der Baufirma...
...die Entziehungsurkunde des Brandes ist unbekannt. Die Gesamtsumme der auf dem Grundstück...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Koburg, 29. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien reiste gestern nachmittag mit den übrigen zum Todestage des Prinzen August hier anwesenden Mitgliedern des Hauses Koburg-Kohary nach München. Er begibt sich von dort sofort auf seine Güter in Ungarn.

Köln, 29. Juli. In einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin vom 27. Juli heißt es: Die aus Belgien verbreiteten Nachrichten über die angeblich bedrückte Stellung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stellen sich von Anfang an als phantastische Unfreundlichkeiten dar und sind schon von den verschiedensten Seiten nachdrücklich widerlegt. Diese einmal begonnene Kampagne scheint jetzt von Serbien aus fortgesetzt zu werden, indem man neuerdings Gerüchte über militärische Vorwürfe verbreitet und die Lage in Bulgarien als durchaus unsicher hinstellt. Das Telegramm weist darauf hin, daß Serbien seit geraumer Zeit auf den Ausbruch von Feindschaften zwischen Bulgarien und der Türkei spekuliert, weil die Beteiligung Serbiens an einem Kampfe gegen Bulgarien dem serbischen Staate große Vorteile bringen könne. Die von dem ermordeten König Alexander verschiedene Male ausgesprochene Parole „Rache für Slivnitsa“ scheint die Militärrevolution überlebt zu haben. Das Blatt erinnert daran, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien niemals gute gewesen seien und fährt fort: Neu sind aber die außerordentlich hartnäckigen und persönlich feindseligen Treibeereien gegen den Fürsten von Bulgarien, den man schon als vogelfreien Landflüchtling hinstellt. Man hätte erwarten dürfen, daß die Serben nach der furchtbaren Königstragödie, die sie sicher in der Zukunft Europas nicht erhöhte, zunächst einmal versuchen würden, durch ruhiges Verhalten die Erinnerung an das Geschehene einigermaßen verblasen zu machen. Am allerwenigsten aber hat dieser in revolutionären Zudungen bedrückte Staat, der den politischen Befähigungsnachweis erst zu erbringen hat, das Recht, mit politischen Treibeereien hervorzutreten, die dem Ziele der Politik der Mächte, der Erhaltung des Friedens, entgegenarbeiten und nur deshalb unschädlich sind, weil die Mächte schon verstehen werden, einer derartigen serbischen Taktik Schranken zu setzen. Wir haben das bereits im Leitartikel des Montagblattes gesagt. (Red. d. „Köln. Ztg.“)

Wien, 29. Juli. Im Eisenbahnministerium begannen gestern die Beratungen über die Revision der Zuckertarife aus Anlaß der durch die Brüsseler Konvention gestifteten neuen Verhältnisse. Zu der Beratung waren Vertreter der beteiligten Zentralfstellen der industriellen Korporationen und der Eisenbahnverwaltungen zugezogen. Die Beratungen sind verschiedenen Interessentenkreise wiesen hauptsächlich die zuckerindustrielle Produktion den schwersten Nachteil bringen. Hilfe könne in erster Linie geschaffen werden durch die Erhebung der Eisenbahntarife, die mindestens auf das Maß der Regelung der Exporttarife, sondern auch die Erhebung der Tarife für Rohmaterialien zur Zuckerproduktion.

Wien, 29. Juli. Ministerpräsident v. Koerber ist nach Wien zurückgekehrt. Finanzminister Böhm von Bawerk begab sich nach Heidenbach. Letzterer, nicht wie ursprünglich gemeldet, Reichsfinanzminister Frhr. v. Bülow, wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen.

Wien, 29. Juli. Ein Telegramm des „Freundenblatts“ aus Wien meldet, daß die gemeinsame Audienz des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und des Finanz-

ministers v. Böhm-Bawerk vorwiegend der Zuckersfrage und der Feststellung der Modalitäten für die Aufhebung der Kontingenzierungsverordnungen gegolten habe. Ueber die Einzelheiten werde demnächst auch im gegenwärtigen Stand der Angelegenheit an maßgebenden Stellen strengstes Schweigen bewahrt. Jedenfalls scheint mit der gestrigen Berichterstattung an Seine Majestät den Kaiser die Zuckersfrage ihrer Erledigung wesentlich näher gerückt worden zu sein. Man darf wohl einer entsprechenden Abänderung der Zuckerskontingenzierungsbestimmungen bereits für die nächsten Tage entgegensehen.

Paris, 29. Juli. Der hiesige „New-York Herald“ meldet, daß zahlreiche Mitglieder des englischen Unterhauses beschlossen haben, den Besuch der französischen Parlamentarier zu erwidern. Der Besuch wird wahrscheinlich im Monat November stattfinden.

Rom, 29. Juli. Seine Majestät der Königin traf heute um 7 1/2 Uhr früh hier ein und begab sich sofort zur Trauerfeier aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages König Humberts in das Pantheon, wo kurz darauf auch Ihre Majestät die Königin-Mutter Marguerita eintraf. Der König und die Königin-Mutter wurden vom Unterrichtsminister Nasi empfangen. Sie wohnten der von Mgr. Bianchi geleiteten Messe bei und legten am Grabe König Humberts einen Lorbeerkranz nieder. Auch der Ministerpräsident ließ einen Kranz niederlegen. Der König und die Königin-Mutter wurden von einer zahlreichen Volksmenge auf dem Platz vor dem Pantheon achtungsvoll begrüßt. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben halbhohe Flaggen gesetzt.

London, 29. Juli. Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind in London derry eingetroffen und wurden begeistert empfangen.

London, 29. Juli. Gestern fand in der katholischen Kirche im Stadtteil Brompton bei sehr starker Beteiligung eine Totenmesse für den Papst statt. Seine Majestät der Königin ließ sich durch den Earl Denbigh vertreten. Auch die Botschaften und Gesandtschaften hatten Vertreter gesandt.

London, 29. Juli. Das Oberhaus nahm mit 69 gegen 26 Stimmen in zweiter Lesung die Vorlage, betreffend das Unterrichtsministerium in der Grafschaft London, an.

London, 28. Juli. Unterhaus. In der heutigen Beratung der Bill, betreffend die Brüsseler Zuckerkonvention, führte Handelsminister Balfour aus: Die bona fides Englands erfordert die Annahme der Bill. Wir können von den eingegangenen Verpflichtungen nicht, ohne in Mißtraut zu geraten, zurücktreten. Wir ratifizierten die Konvention mit der ausdrücklichen Reserve bezüglich der Anwendung der Strafbestimmung auf Prämiengüter aus unseren Kolonien. Bei der Erörterung der Entscheidungen der ständigen Kommission machte der Minister die Bemerkung: Wir haben allen Grund, zu glauben, daß Oesterreich-Ungarn und Frankreich ihre Zuckereinfuhr in Einklang mit den Bestimmungen der Brüsseler Konvention bringen. Wir haben nur die Bestimmung der Bill anzuwenden, welche die Einfuhr von Prämiengütern aus Argentinien, Chile und Peru verbietet, vorausgesetzt, daß keines dieser Länder der Konvention beitrete oder seine Zuckereinfuhr entsprechend ändert. Aber die gesamte Zuckereinfuhr aus diesen Ländern beträgt nur ein Dreihundertel der gesamten Zuckereinfuhr Englands. Ich glaube, die Brüsseler Konvention wird eine Periode mäßiger, stabiler Preise im Gefolge haben und den Zuckershandel von den beständigen Schwankungen befreien, die das Prämiensystem verursacht hat. Die Konvention hat dem Kartellsystem einen furchtbaren Schlag versetzt. Longh und Gibson Bowles sprechen sich gegen den Beitritt Englands zur Brüsseler Konvention aus. Letzterer fragt, welche Gründe der Handelsminister für seine Annahme habe, daß Oesterreich und Ungarn ihre Zuckereinfuhr abändern würden, und ob die Regierung die Zuckereinfuhr aus Oesterreich-Ungarn verbieten würde, wenn diese Abänderung nicht erfolgte.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung über die Zuckervorlage bekämpften mehrere liberale Abgeordnete die Zuckerkonvention und erklärten, die Konvention werde eine Erhöhung des Zuckerspreises zur Folge haben. Boyce (liberal) fragt, ob die Regierung die Strafklausel in Kraft treten lassen werde für den Fall, daß Oesterreich und Ungarn ihre Zuckereinfuhr nicht vor dem 1. September ändern würden. Der Parlamentssekretär des Handelsamts, Venar Law, führt aus, England werde nach den Bestimmungen der Konvention nicht verpflichtet sein, die Klausel in Kraft zu setzen, bis die Kommission erklärt haben werde, daß es hierzu verpflichtet sei; die Kommission werde aber vor dem 1. Oktober nicht wieder zusammengetreten. Weiterberatung morgen.

Kopenhagen, 28. Juli. Zum Nachfolger des verstorbenen kommandierenden Generals Hedemann wurde der bisherige Chef des Generalstabes, General Zachariae, ernannt.

Karvik (Norwegen), 29. Juli. Am Montag Abend und in letzter Nacht wurden Ausfahrungen gegen den Polizeimeister wegen angeblich rüchichtsloser Behandlung von Arrestanten verübt. Die Menge schlug in der Wohnung des Polizeimeisters und im Polizeibureau Fenster und Türen ein und verlegte die Polizeibeamten. Sechs Arrestanten wurden gewaltsam befreit.

St. Petersburg, 29. Juli. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sind gestern Abend nach dem Sjarow-Kloster abgereist.

St. Petersburg, 29. Juli. Kriegsminister Kuropatkin ist hierher zurückgekehrt.

St. Petersburg, 28. Juli. Der Kommandant des deutschen Schulschiffes „Stein“, Fregattenkapitän Dombrowski, folgte gestern einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers zur Besichtigung des Feldlagers in Krasnaja Selo. Nach der Besichtigung wurde der Kommandant zur Tafel und nach derselben zur Theatervorstellung zugezogen. Vorher hatte er sich beim Kaiser gemeldet.

Odesa, 29. Juli. Die Passagierdampfer der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, deren Matrosen und Geizer in den Usstand getreten sind, haben mit Matrosen von der Kriegsflootte bemannt, die regelmäßigen Fahrten aufgenommen.

Konstantinopel, 29. Juli. Nachdem der bisherige Unterrichtsminister Dschelal Bey zum Marineminister ernannt worden ist, wurde das Unterrichtsministerium dem bisherigen Unterstaatssekretär im Justizministerium, Kasim Bey, übertragen.

Konstantinopel, 29. Juli. Um einen besseren Geschäftsgang der Marineangelegenheiten zu sichern, wurde der administrative Dienst der Marineverwaltung von dem rein militärischen getrennt. Aus der gleichen Erwägung erfolgte die Er-

nennung des Unterrichtsministers Dschelal Bey zum Marineminister, der mit der administrativen Leitung und der Inspektion der Marine betraut wurde. Die militärischen Angelegenheiten wurden dem Vizeadmiral Mehmed Rifat Pascha unter Ernennung zum Generalstabschef der Marine übertragen.

London, 29. Juli. Dem Neuterischen Bureau wird aus Damaskus vom 26. d. M. gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß sechs wegen politischer Vergehen Verbannte, unter ihnen der bekannte Kurdenführer Meussy aus Medina entflohen seien. Die Nachricht rief im Yıldizpalast viel Verunruhigung hervor. General Osman, Gouverneur von Medina, unter dessen Aufsicht die Verbannten gestellt waren, wurde sofort entlassen. Zur Verfolgung der Entflohenen sind strenge Maßnahmen angeordnet worden.

London, 29. Juli. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet: Gestern nachmittag ist der englisch-chinesische Handelsvertrag ratifiziert worden. Dasselbe Blatt berichtet aus Shanghai, daß ein schwerer Regenssturm am Sonntag in Tschifu große Zerstörungen an Eigentum angerichtet habe. Auch seien in der Eingeborenenstadt Menschen ums Leben gekommen.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Seine Majestät der Kaiser überließ dem königlichen Museum als Geschenk ein äußerst wertvolles Gemälde von Rubens, darstellend die Diana mit Nymphen, von Satyren verfolgt.

Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Ihre Majestät die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein der Provinz Posen als Beihilfe für seine Hilfsstätigkeit zum Besten der Ueber-schwemmten einen Beitrag von 1000 M. zugehen lassen.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berl. Tagebl.“ bringt einen Leitartikel „Kräfte contra Richard Wagner“, in dem ein Postbeamter als unschuldiges Opfer seiner philosophischen Lebensauffassung und seiner lyrischen Neigungen hingestellt wird. Wie uns zuständigerseits mitgeteilt wird, ist gegen den Beamten das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er sich in demonstrativer Weise öffentlich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei bekannt und in einem stark besuchten Gasthause unter abfälliger Beurteilung des Bürgerturns ein Hoch auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ ausgebracht hat.

Hamburg, 29. Juli. (Telegr.) Drei Lumpensammler tranken eine auf einem Schuttabladeplatz gefundene Flasche, in der sie Portwein vermuteten, aus und starben nach wenigen Stunden. Die Art des Giftes ist noch nicht festgestellt.

St. Goar, 29. Juli. (Telegr.) Heute früh ist ein nach der Wehrheimer Straße hin gelegener Teil der Burg Rheinfels, bei St. Goar, eingestürzt. Menschen sind nicht verletzt. Die Straße ist gesperrt.

Mex, 29. Juli. Der gesamte Vorstand der Ortskrankenkasse von Mex hat infolge von Kompetenzkonflikten mit der Bürgermeisterei seine Demission eingereicht.

Chur, 29. Juli. (Telegr.) Am Sonntag stürzte beim Edelweißpflücken auf dem Big Julius der in St. Moritz beschäftigte, 21-jährige Elektriker Max Schwippert aus Koblenz ab, und kam ums Leben.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Der auf dem Balnoisepasse verunglückte Tourist Henry ist nicht der Professor Henry der Pariser philosophischen Fakultät. Professor Henry, der aus Colmar stammt, hat Paris nicht verlassen.

London, 28. Juli. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung aus Punta Arenas vom 27. d. M. ist der Hamburger Dampfer „Teben“, welcher, nachdem er im Grönland aufgefahren und bei der Cunningham-Insel an Land gestrichen ist, um das Sinken zu verhindern, mit Hilfe von Rettungsbooten wieder flott gemacht. Der Dampfer erlitt beträchtlichen Schaden und geht zur Reparatur weiter. Seine Ankunft wird am 31. Juli erwartet.

Batu, 29. Juli. (Telegr.) Gestern standen die Balacham-Petroleumwerke in Flammen. Das Feuer wüthete noch in verschiedenen Bezirken. 50 Kohlräume und Naphtareservoirs sind verbrannt. Die Kohlräume der Naphtafirma, der Gasgesellschaft und anderer Firmen brennen. Wegen Mangel an Wasser und Löschvorrichtungen ist die Bekämpfung des Feuers unmöglich. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juli 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	8 614 881 M. 32 Pf.
Reichskassenscheine	17 210 „ „
Noten anderer Banken	676 300 „ „
Wechselbestand	23 505 821 „ 32 „
Vommandoforderungen	7 371 431 „ 35 „
Effekten	675 216 „ 32 „
Sonstige Aktiva	2 495 919 „ 24 „
43 356 779 M. 55 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 982 087 „ 58 „
Umlaufende Noten	18 855 500 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 887 082 „ 41 „
An Rückigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	682 109 „ 56 „
43 356 779 M. 55 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 173 996 M. 45 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetter am Dienstag, den 28. Juli 1903.

Hamburg und Münster zeitweise Regen; Chemnitz trüb; Neufahrwasser Gewitter; Weimernünde und München nachts Regen; Metz anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 29. Juli 1903. 7 Uhr früh.
Triest heiter 23 Grad; Nizza wolkenlos 20 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Rom wolkenlos 20 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.

vom 29. Juli 1903.
Ueber der Nordsee liegt eine Depression, welche in weitem Umkreise unruhiges und regnerisches, dabei aber mildes Wetter verursacht. Voraussichtliche Witterung: veränderlich, zeitweise Regen, etwas kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



Deutsche Botschaft No. 58, milde, angenehme, Qualitätsmarke
pr. 1000 Mf. 58. — = Probebeutel Mf. 5.80.
Wiederverkäufem als Force-Cigarre sehr zu empfehlen.
W. 774.35 E. P. Hieke, Grossh. Hohl., Karlsruhe i. B.

Brauerei- etc. Ges. vorm. G. Sinner
Karlsruhe-Grünwinkel
empfiehlt
helles und dunkles Tafelbier
dem importierten Pilsener und Münchener in jeder Beziehung ebenbürtig, sowie
helles und dunkles Lagerbier.
Unsere Biere werden **kräftig** aus **feinstem Rohmaterial** eingebraut, besitzen angenehmen, würzigen Geschmack und einen hohen Vergärungsgrad, sind infolgedessen **reich an eigener, natürlicher Kohlensäure** und dadurch von **vorzüglicher, erfrischender Wirkung** und **ausgezeichneter Bekömmlichkeit.**
Unsere Biere kommen in ganzen und halben Flaschen **sterilisiert** zum Versand, sodass neben **sauberster Originalfüllung** aus der Brauerei auch eine **vorzügliche Haltbarkeit** gewährleistet ist. — Restaurants, Kolonialwaren- u. Spezereihandlungen, in denen unsere Biere geführt werden, sind durch **unsere Plakate kenntlich.** Versand in Kisten zu je 25 ganze oder halbe Flaschen franko Haus.
Fernsprecher Nr. 158, 159, 525, 526. 8.719.7

Ich habe mich in **Karlsruhe** als
Rechtsanwalt
niedergelassen. Meine Kanzlei befindet sich **Sofenstrasse 5**, nahe dem Karlstor.
Dr. Karl Heinrich Görres,
Rechtsanwalt. 6433.3


Die **bedeutendsten Meister** des Klavier-
spiels sowie die **ersten musikalischen**
Kreise bedürfen zur Zeit die **besten** und
Platinos von **Bechstein, Blüthner,**
Steinweg Nachf. & Söhne.
Diesen Kunstwerken ist ein **wunderbarer**
Gesangreichtum des Tones eigen, ver-
bunden mit **ausgezeichneter Spielart** und
gehört denselben **unstreitig der erste**
Rang in der **Instrumentenbaukunst.**
Die **erwähnten Fabrikate** sind bei **Hoflieferant Schweisgut,**
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4, in **schöner Auswahl** zum
Verkauf aufgestellt. 8.949

Ausstellung.
Das von **Herrn Maler W. Klose,** Ehrenbürger der Stadt
Karlsruhe, für das **hiesige Rathaus** gestiftete **Glebfeld** ist in
Originalgröße in der Zeit vom **Donnerstag, den 30. Juli** bis ein-
schließlich **Samstag, den 2. August d. J.,** vormittags 11—1 und
nachmittags 3—6 Uhr im **Atrium der Großh. Akademie der bild.**
Künste, Eingang Bismarckstrasse Nr. 671 zur **Besichtigung**
ausgestellt. 648.1
Eintritt frei.
Karlsruhe, 28. Juli 1903.
Johannes Hirt, Bildhauer.

Großh. Kunstgewerbe-Schule.
In den Räumen des **Großh. Kunstgewerbe-Museums** (Westend-
strasse 81) findet vom **19. Juli** bis einschl. **9. August** eine
Ausstellung von Schülerarbeiten
statt. **Eintritt frei.**
Geöffnet mit Ausnahme der **Montage** täglich von **10—1** und
2—6 Uhr, Sonntags von **11—1** und **2—4 Uhr.** 6.638

Park-Hôtel. Vornehmes Hôtel
in bevorzugter erhöhter Lage. Sehenswerte
Gartenanlagen. **Baden-Baden.**

Hotel,
konkurrenzlos am **Platz,** Familien-
verhältnisse halber für den **billigen Preis**
von **Mf. 135 000**
zu verkaufen.
Einnahme und Umsatz:
Vogel-einnahme ca. **Mf. 5000** pro Jahr,
Bierverbrauch ca. **700 Hektol,**
Wetnumsatz ca. **Mf. 4000,**
Cigarren **70—80 Tausend**
außerdem noch sehr viel **Wisky, Selters-**
wasser, Kaffee etc. **6595.2**
Anzahlung mindestens **Mf. 25 000**
Respektanten **erfahren Näheres** unter
L. L. 1717 durch **Haafenstein &**
Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.

In einem **wunderschönen Städtchen,**
mit ganz **bedeutendem Bahndre-
heer,** eine **Minute** vom **Hauptbahnhof**
entfernt, ist ein in jeder **Weise** zeit-
gemäß **ingerichtetes**
Hotel
mit elektr. **Licht, Wasserleitung** etc., gr.
neuer Saal mit **Parquetfußboden,** 8
Freudenzimmer, **Garten** etc. für den
billigen **Preis** von **Mf. 80 000** bei einer
Anzahlung von **Mf. 15 000**
zu verkaufen.
Verbrauch in dem **Besitzum** ist:
Weinverbrauch ca. **Mf. 8500** pro Jahr,
Bierverbrauch ca. **200 Hektol** pro Jahr,
Mineralwasser ca. **4800** Flaschen pro
Jahr, **Kognak** und **Wisky** für ca. **Mf.**
500 pro Jahr, **Kaffee, Tee, Kakao** für
ca. **Mf. 400,** **Cigarren** für ca. **Mf. 1200.**
Vogel-einnahme ca. **Mf. 4000,** **Hotel-**
wagenentrag ca. **Mf. 700.**
Offerten erbitte unter **Z. W. 37173**
an **Haafenstein & Vogler, A.-G.,**
Frankfurt a. M. 6596.2

Allgemeine Renten-Anstalt
zu **Stuttgart.** Reorganisiert 1855.
Gegründet 1833. **Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungen.**
Versicherungsverein auf volle Gegenseitigkeit.
Aller Gewinn kommt **ausschließlich den Mitgliedern**
der **Anstalt zu gut.**
— **Billigste berechnete Prämien.** — **Hohe Rentenbezüge.** —
Außer den **Prämienreferden** noch **bedeutende, besondere** **Sicherheitsfonds.**
Nähere Auskunft, **Prospekte** und **Antragsformulare** kostenfrei bei den **Vertretern:**
in **Heidelberg:** die **Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden:**
L. Strauss, Mohrbacherstrasse 51;
in **Karlsruhe:** **Hauptagent Heinr. Haas,** Kaufmann, Kaiserstr. 31 III;
in **Karlsruhe-Mühlburg:** **Franz Berg,** Fahrradhandlg., Lindenplatz 1;
in **Durlach:** **Lothar Sommer,** Auerstrasse 58. 8.538.2

Stadtgarten-Theater
Karlsruhe. 6.639.1
Direktion: **Heinrich Hagin.**
Donnerstag, 30. Juli 1903:
Gasparone
Operette in 3 Akten von
Karl Millöcker.
Kassen-Eröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Bürgerliche Rechtskreite.
Aufgebot.
6.637.2.1. **Durlach.** Der **Gemeinderat** **Gottlieb Neubold** in **Detis-**
heim hat beantragt, die **verschollene,**
am **27. Mai 1845** zu **Detisheim** ge-
borene **Elisabeth Schair** geb. **Al-**
brecht, Ehefrau des **Eisenbahnarbeiters**
Joseph Schair, in **America,** zuletzt
wohnhaft in **Jöhlingen,** für **tot** zu
erklären.
Die **bezeichnete Verschollene** wird
aufgefordert, sich **spätestens** in dem
auf:
Montag, den 21. März 1904,
vormittags 9 Uhr,
vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst
oder **andernorts** **Aufgebotstermin** zu mel-
den, widrigenfalls die **Todeserklärung**
erfolgen wird.
An **Alle,** welche **Auskunft** über **Le-**
ben oder **Tod** der **Verschollenen** zu er-
teilen **vermögen,** ergeht die **Aufforde-**
rung, **spätestens** im **Aufgebotstermine**
dem **Gericht** **Anzeige** zu machen.
Durlach, den 27. Juli 1903.
Großh. Amtsgericht.
(gez.) **Bechtold.**
Dies **veröffentlicht:**
Der **Gerichtsschreiber:**
Frank.
Kontur.
6.622. Nr. 2765. **Wannheim.** In
dem **Kontursverfahren** über das **Ver-**
mögen der **ledigen** **Vertha Eisele** in
Wannheim ist zur **Abnahme** der
Schlussrechnung des **Verwalters** und
zur **Erhebung** von **Einwendungen** ge-
gen das **Schlussverzeichnis** der bei der
Verteilung zu **berücksichtigenden** **For-**
derungen der **Schlussfrist** **bestimmt**
auf:
Mittwoch, den 19. August 1903,
vormittags 11 Uhr,
vor dem **Amtsgericht** hier selbst, **Ab-**
teilung 14, 11. Stock, Zimmer Nr. 11.
Wannheim, den 27. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Wohr.
6.625. Nr. 9457. **Werrheim.**
Das **Kontursverfahren** gegen **Handels-**
mann Samuel Stern von **Kilsheim**

Kohlen- und Koks-Preise.
Wir liefern ab jetzt bis 1. Oktober d. J. bei **sofortiger Bestellung:**

Ruhrfettkohlen, sehr grob	M. 1.12	per 1 Zentner frei bords Gans
Ruhrfettkohlen, gestiebt	1.15	
ditto ungestiebt	1.10	
Anthrazitkohlen	1.65	
Ruhrdestillationskoks der Kokerei Schulz	1.25	
ditto zerkleinert	0.95	
Braunkohlenbriketts	1.15	
Anfuerholz, gespalten	1.80	
Schwartholz	1.40	

Das **Tragen** von **Kohlen** in **Körben** berechnen wir mit **5 Pfg.,** das **Keller-**
werfen mit **2 Pfg.** per **1 Zentner,** das **Tragen** von **Holz** mit **10 Pfg.**
per **1 Zentner.**
Bei **Abnahme** von **100 Zentnern** und **mehr** **ermäßigen** sich **obige**
Preise um **3 Pfennige** per **Zentner.**
Winschermann & Cie.,
Karlsruhe,
Bureau: **Stefanienstrasse 17.** — **Telephon 120.**
8.794.6

Zwangsversteigerung.
Samstag, den 1. August 1903,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich in
Karlsruhe mit **Zusammenkunft** **Edel**
Karl und **Südenstraße** gegen **baare**
Zahlung im **Vollstreckungswege** öffent-
lich **versteigern:** 6.646
140 Stück **Gerüststangen.**
Die **Versteigerung** findet **bestimmt** **statt.**
Karlsruhe, den 28. Juli 1903.
Grether, Gerichtsvollzieher.

Bauarbeitenvergebung
Für den **Nat- und Schulhaus-**
Neubau zu **Mühlbach** (**Am** **Eppin-**
gen) sollen die **nachbezeichneten** **Ar-**
beiten in **öffentlicher** **Submission** **ver-**
geben werden: 6.515.2.
1. **Schreinerarbeiten** (3 Lose).
2. **Glasarbeiten** (2 Lose).
3. **Schlossarbeiten** (3 Lose).
Die **Vergebung,** nach **Losen** getrennt
oder im **ganzen,** bleibt **vorbehalten.**
Zeichnungen und **Bedingungen** sind
in **unserem** **Geschäftszimmer** einzu-
sehen.
Angebote sind bis **spätestens** **8. Au-**
gust, vormittags 9 Uhr, bei **uns** ein-
zureichen, an **welchem** **Termin** in
unserem **Geschäftszimmer** die **Eröff-**
nung **derselben** **stattfindet.**
Zuschlagsfrist **4 Wochen.**
Bruchsal, den 20. Juli 1903.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Leopold Kölsch
Weiss & Kölsch
Karlsruhe
211 Kaiserstrasse 211.
Spezialität:
Herren-Hemden
Beste Sitz. Beste Stoffe.
Qual. 1903 glatter Einmal.
Mk. 22.— per 1/2 Duz.

wird, nachdem der **Zwangsver-**
steigerer vom **9. Mai** d. J. durch **rechtskräftigen**
Beschluss vom **gleichen** **Tag** **bestätigt**
ist, **hiermit** **aufgehoben.**
Werrheim, den 24. Juli 1903.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Wollweg.
6.607. Nr. 11 626. **Durlach.**
Das **Kontursverfahren**
über das **Vermögen** des
Pferdehändlers **Julius**
Benjamin in **Werr-**
heim betr.
Zur **Prüfung** der **nachträglich**
gemeldeten **Forderungen** ist **Termin**
beraumt auf:
Samstag, den 19. September 1903,
vormittags 9 Uhr,
vor dem **Amtsgericht** hier.
Durlach, den 27. Juli 1903.
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Wasser-Verföhrung **Doschheim**
Bahnstation **Baden.**
Die **Gemeinde** **Doschheim** erteilt im
des **öffentlichen** **Angebotsverfahrens**
zur **Wasser-Verföhrung** des **Ortes**
Doschheim die **Erdb- und Eisen-**
arbeiten für die **2800 m** **langen** **Zu-**
führungen in **Gußröhren** von
125 mm **Lichtweite** mit **den**
Abgängen, Schiebern und **Hydran-**
ten, sowie die **Herstellung** eines **Spe-**
zialbehälters von **100 cdm** **Nutraum**
dreier **Schichten** aus **Beton.**
Angebote sind **verschließen** und
der **Aufschrift** **„Wasserleitung“**
zu **sehen,** bis **längstens** **Freitag, den**
1. August, vormittags 9 Uhr, auf
das **Rathaus** in **Doschheim** einzureichen,
wo die **Eröffnung** **derselben** **stattfindet.**
Angebotsverzeichnis und **Bedin-**
gungen können gegen **postfreie** **Be-**
zahlung von **2 M.** vom **Gemeinderat**
bezogen werden, bei **welchem** auch
Pläne **einszusehen** sind. 6.613.1
Großh. Kulturinspektion **Karlsruhe.**

6.620. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Für die **Beförderung** von **Spezial-**
Ladungen von **10 000 kg** für
Frachtbrief und **Wagen** von **Wald-**
nach **Kaas** wird auf **1. August** **1903**
ein **direkter** **Frachtfahr** von **2.44 M.**
100 kg **eingeführt.**
Karlsruhe, den 27. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

6.640. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Für die **Beförderung** von **Retorten-**
fabriken in **Ladungen** zu **10 000 kg**
oder bei **Frachtzahlung** für **dieselbe**
wird auf **den** **Wagen** und **Frachtbrief**
zwischen **Wannheim** **einerseits**
Leud-Station **andererseits** **ist** **ab** **1. Au-**
gust **1. J.** ein **direkter** **Frachtfahr**
1,25 M. für **100 kg** **eingeführt**
werden.
Karlsruhe, den 28. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.

6.641. **Karlsruhe.**
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Für die **auf** **den** **nachbezeichneten**
Ausstellungen **ausgestellten** und
tauf **bleibenden** **Gegenstände** und
wird **auf** **den** **die** **seitigen** **Strecken**
und **der** **Badischen** **Strecke** **der**
Neudorf-Bahn **unter** **den** **üblichen**
Bedingungen **frachtfreie** **Nachbeförderung**
gewährt:
1. **Internationale** **Ausstellung**
Sunder **aller** **Rassen** in
(Bahnen), **(verlegt** **auf** **16.**
16. August 1903).
2. **Ausstellung** **von** **Wienener**
und **von** **Wienener**
Geräten **in** **Tuttlingen** **(22.**
24. August 1903).
3. **Maler-Fach-Ausstellung** **in**
Wien **(24. bis** **30. August**
1903).
4. **Stanninger** **Ausstellung** **in**
Stanninger **(5.—7. September**
1903).
5. **Ausstellung** **von** **Neuheiten**
ärztlichen **und** **naturwissenschaft-**
lichen **Gebieten,** **verantwortlich**
der **Verammlung** **deutscher**
Arztforscher **und** **Arzte** **in**
(20. bis **26. September**
1903).
6. **Brauerer-Maschinen** **Aus-**
stellung **verbunden** **mit** **einer** **Ver-**
anstaltung **in** **Wien**
bis **18. Oktober** **1903).**
Karlsruhe, den 28. Juli 1903.
Großh. Generaldirektion.